



Gesellschaftskunde, Wirtschaftskunde für Sek I und Sek II

Die unbarmherzigen Samariter

5. Ausländische Direktinvestitionen – Können alle Gewinner sein?

09:15 Minuten

00:00 Der Privatsektor verfügt über viel mehr Geld für Direktinvestitionen in Entwicklungsländern als die Entwicklungsbanken. Ausländische Investitionen schaffen viele neue Arbeitsplätze. Ein Land, das ausländischen Investoren die Türen weit öffnet, ist Pakistan.

01:15 Trevor Clayton, Geschäftsführer der weltweit vertretenen Firma Nestlé, erklärt, wie der Markt in Pakistan wachsen konnte. Nestlé schloss sich mit einem lokalen Konzern zusammen und profitiert vom grossen Wachstumsmarkt. Es gilt aber mit Risiken wie einer Militärdiktatur und Selbstmordattentaten fertig zu werden. Deshalb ist für Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck klar, dass in risikoreichen Ländern eine höhere Gewinnspanne erwirtschaftet werden muss.

02:32 Pakistan bietet den ausländischen Investoren grosszügige Anreize wie Steuernachlasse, Entscheidungsfreiheit oder Grundbesitz zu Spottpreisen. Ausserdem sind multinationale Unternehmen keine Wohltätigkeitsorganisation. In erster Linie wollen sie ihre Aktionäre zufrieden stellen. Trotzdem soll auch das Empfängerland von der Investition profitieren.

03:55 In Pakistan ist das Nestlé-Produkt «Milk Pack» marktführend. Ins Geschäft mit der abgepackten Milch sind etwa 150'000 Kleinbauern involviert. Die Milch wird bei ihnen abgeholt und anschliessend verarbeitet und vertrieben. Die Gewinner sind die Kleinbauern, die ihre Büffelherden vergrössern konnten. Die Verlierer sind die traditionellen Frischmilchverkäufer, die den grossen Werbekampagnen nichts entgegenzusetzen haben.

06:06 Die Präsenz von Nestlé löste in Pakistan Strukturveränderungen aus. Um ihrer sozialen Verantwortung nachzukommen, vergibt Nestlé deshalb Mikrokredite an Milchbauern oder organisiert Ausbildungsprojekte für Frauen in ländlichen Gegenden.

07:56 Wenn Unternehmen in ihre eigenen Kunden investieren – wie zum Beispiel die Molkerei-Betriebe in die Viehzüchter – profitieren alle davon. Unter der Leitung der Uno werden immer mehr gemeinsam finanzierte und realisierte Projekte ins Leben gerufen. Sie zeigen, dass es sich durchaus lohnt, wirtschaftliche und soziale Interessen zu vereinen.